

# Berührende Lebensgeschichte eines Boxers

Authentische Begebenheiten auf der Schlosstheaterbühne



Benjamin Westhoff

Christoph Türkay als „Johann ‚Rukeli‘ Trollmann“ (links), Josephine Raschke als „Olga Bilda“ und rechts Felix Meyer als „Reinhard Wolf“.

CELLE/BERGEN. Am vergangenen Freitag feierte das Schlosstheater Celle die deutsche Erstaufführung des Stücks „Der Boxer“ von Felix Mitterer.

Gezeigt wird bis Mitte November unter der Regie von Charlotte Koppenhöfer die bewegende und authentische Geschichte des Gifhorner Boxers Johann „Rukeli“ Trollmann, der aufgrund seiner Herkunft als Sinto als junger Sportler im Dritten Reich erst um seine Würde und dann um sein Leben kämpfte

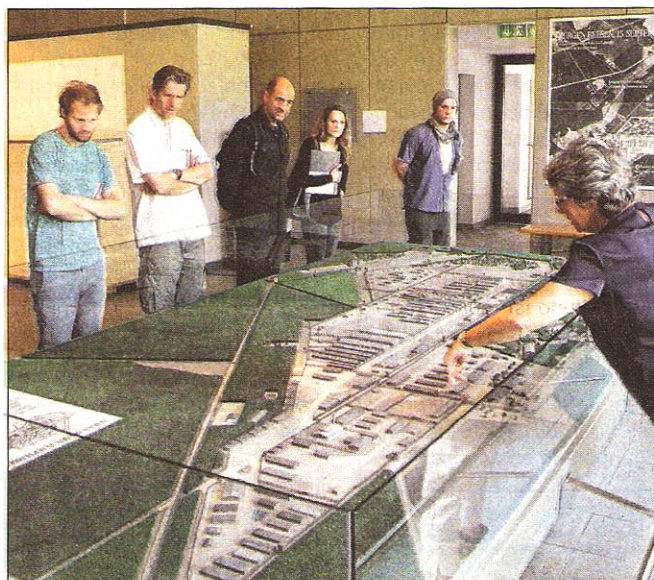
Johann „Rukeli“ Trollmann war ein Ausnahmeathlet. In Wilsche bei Gifhorn wird er 1907 geboren und wächst in Hannover auf. Als die NSDAP an die Macht kommt, wird der auch schon zuvor rassistisch diffamierte Sportler systematisch ausgegrenzt. Sein eleganter, tänzerischer Boxstil wird als undeutsch verunglimpft. Nach einem mehrmonatigen Aufenthalt im Arbeitslager Hannover-Ahlem, Verwundung an der Ostfront und Ausschluss aus der Wehrmacht wird Trollmann im KZ Neuengamme bei Hamburg interniert. Dort leistet er schwerste Zwangsarbeit und wird trotz fortschreitender körperlicher Entkräftung immer wieder gezwungen, in den Boxring zu steigen.

Mitterers dynamisches und bewegendes Theaterstück thematisiert die bösartige Ausgrenzung des vermeintlich Anderen und zeichnet mit dem ergreifenden Schicksal Trollmanns auch ein Stück regionaler Geschichte nach.

Dabei hat auch die Gedenkstätte Bergen-Belsen in der Probenphase mitgewirkt. Hier haben sich die Schauspieler von

Susanne Seitz über die Geschichte des Lagers im Rahmen einer Führung informieren lassen, um ein Gefühl für die ‚Atmosphäre‘ in einem solchen Lager zu bekommen.

Termine der Aufführungen sind jeweils um 20 Uhr: 3., 6., 7., 8., 11., 13., 16., 17., 19., 20., 22., 24., 25., 28., 29. und 30. Oktober sowie 1. November (15 Uhr), 13. und 14. November.



Jörg Grünhagen

Susanne Seitz von der Gedenkstätte Bergen-Belsen führte die Schauspieler durch die Ausstellung und über das Gelände.